



MONATSBERICHT AUGUST 2013

Übersicht

1. [Staatsbibliothek ist Partner im DFG-Projekt „Aufbau von Kompetenzzentren für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen“](#)
2. [Faksimileausgabe der „Matthäus-Passion“ von Johann Sebastian Bach](#)
3. [Bach Digital II gestartet](#)
4. [Notendrucke aus El Salvador geschenkt](#)
5. [ZfBB-Aufsatz: Die neue Mitte im Haus Unter den Linden](#)
6. [Erläuternde Broschüre zur Lesesaalplastik „Noch Fragen?“](#)
7. [2.000 Zeitungen aus 87 Ländern in 42 Sprachen + vier weitere Volltextdatenbanken](#)
8. [Benutzerfreundlicher Neuerwerbungsdienst Slavistik](#)
9. [Vorträge zur Slavistik-Forschung](#)
10. [Schenkung an die Kinder- und Jugendbuchabteilung](#)
11. [Bio-Bibliographische Studie über den Übersetzer Alexander Eliasberg](#)
12. [Neue Website der Stiftung Preußischer Kulturbesitz](#)
13. [Fachbesuche und Führungen](#)

1. Staatsbibliothek ist Partner im DFG-Projekt „Aufbau von Kompetenzzentren für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen“

Der Hauptausschuss der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) entschied am 1. August über die Projektanträge, die im Rahmen der Ausschreibung „Aufbau von Kompetenzzentren für die Lizenzierung elektronischer Ressourcen“ aus ganz Deutschland eingereicht worden waren. Bewilligt wurde ein Gemeinschaftsprojekt, das die Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek in Göttingen, die Staatsbibliothek zu Berlin und die Verbundzentrale des GBV (Gemeinsamer Bibliotheksverbund) zusammen durchführen werden: Zunächst für drei Jahre unterstützt die DFG den Projektverbund beim Aufbau eines Kompetenzzentrums, das im System der „Fachinformationsdienste für die Wissenschaft“ als zentrale Dienstleistung die Aushandlung von Lizenzverträgen für elektronische Publikationen anbietet. Aufgabe des Kompetenzzentrums ist es, im System der Fachinformationsdienste die Beschaffung kostenpflichtiger digitaler Medien (Lizenzverhandlungen) sowie die Abwicklung technischer Prozesse (Registrierung, Freischaltung, Zugriffsplattformen) als Querschnittsaufgabe zu übernehmen.

Näheres unter

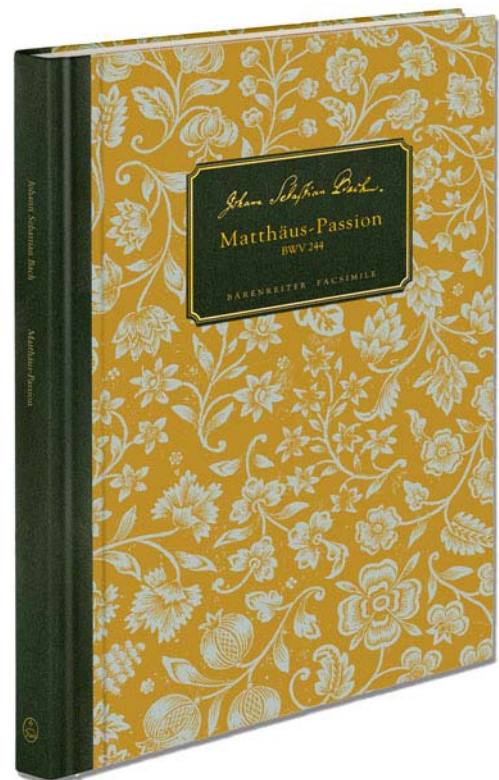
http://www.dfg.de/foerderung/info_wissenschaft/info_wissenschaft_13_49/index.html



2. Faksimileausgabe der „Matthäus-Passion“ von Johann Sebastian Bach

Im August erschien im Kasseler Verlag Bärenreiter eine hochwertige Faksimileausgabe der in den Jahren 1736 bis 1746 entstandenen musikalischen Handschrift der „Matthäus-Passion“ von Johann Sebastian Bach. – Das Autograph gilt als eines der schönsten Bachs – die Reinschrift zeigt, wie wichtig Bach die sorgfältige Überlieferung an die Nachwelt offensichtlich war. Eine weitere Besonderheit ist die farbige Tinte, mit der er den Bibeltext sowie die Noten des Chorals „O Lamm Gottes, unschuldig“ schrieb. Das Faksimile dokumentiert das Autograph der Matthäus-Passion erstmals im hochwertigen Vierfarbdruck. Der Bach-Spezialist Prof. Dr. Christoph Wolff führt in seinem Begleittext in die Entstehung des Werkes und die Charakteristika der Handschrift ein; Frau Dr. Martina Rebmann, Leiterin der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, beschreibt die Geschichte des Autographs; Frau Barbara Schneider-Kempf, Generaldirektorin der Bibliothek, trägt ein Geleitwort bei. Die Texte wurden in der deutschen und der englischen Sprache veröffentlicht.

Die Halblederausgabe im Format 37,5 x 24,0 cm umfasst 195 Seiten und kostet 348 €.



3. Bach Digital II gestartet

Mitte August nahm der Musikwissenschaftler Alan Dergal Rautenberg in der Musikabteilung die Arbeit am Projekt *Bach Digital II* auf. Im *Projekt Bach Digital I* (2008–2010) wurden die autographen Partituren und Stimmensätze Johann Sebastian Bachs digital zugänglich gemacht, jetzt werden frühe Abschriften seiner Werke, deren Schreiber bis spätestens 1735 geboren wurden, katalogisiert und digitalisiert. Insbesondere für jene Werke Bachs, deren Originalhandschriften nicht erhalten sind, gelten diese frühen Abschriften als Primärquellen und sind somit für die Forschung ebenso relevant wie die Bach-Autographen selbst. Gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft, wird *Bach Digital II* gemeinsam von der Staatsbibliothek zu Berlin – PK (Projektleitung), dem Bach-Archiv Leipzig, der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden sowie dem Universitätsrechenzentrum Leipzig durchgeführt. – Die Katalogdaten der in der Staatsbibliothek zu Berlin aufbewahrten Quellen werden in das international maßgebliche Nachweisinstrument für Musikhandschriften RISM-OPAC einfließen; die digitalen Abbildungen werden auf der Website der SBB-PK <http://digital.staatsbibliothek-berlin.de/dms> wie auch via Internetportal www.bach-digital.de präsentiert.



4. Notendrucke aus El Salvador geschenkt

Am 29. August besuchten die Botschafterin El Salvadors in Deutschland, Frau Anita Cristina Escher Echeverría, sowie der deutsche Botschafter in El Salvador, Herr Heinrich Haupt, das Gebäude Unter den Linden und übergaben der Staatsbibliothek eine repräsentative Auswahl gedruckter Partituren mit Werken verschiedener Komponisten des mittelamerikanischen Landes. Die Generaldirektorin der Staatsbibliothek, Frau Schneider-Kempf, und der stellvertretende Leiter der Musikabteilung, Herr Dr. Roland Schmidt-Hensel, führten die Gäste durch die neuen Lesesaalbereiche, erläuterten den Stand der Generalsanierung des Gebäudes und umrissen die herausragende Bedeutung der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, in deren Sammlung nun dank der Schenkung aus El Salvador auch diese in deutschen Bibliothek ansonsten kaum vertretenen Werke ihren Platz finden und der Wissenschaft zur Verfügung stehen werden.



5. ZfBB-Aufsatz: Die neue Mitte im Haus Unter den Linden

Das im August vorgelegte Themen- und Doppelheft 3-4/2013 der „Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie“ widmet sich dem Bibliotheksbau in Deutschland. Frau Dr. Daniela Lülfiing, Baubeauftragte der Staatsbibliothek und Leiterin ihrer Benutzungsabteilung, beteiligte sich mit dem Beitrag: „Staatsbibliothek zu Berlin: Die neue Mitte im Haus Unter den Linden“ (S. 157–166).



6. Erläuternde Broschüre zur Lesesaalplastik „Noch Fragen?“

Seit Mitte August liegt an der Theke des Allgemeinen Lesesaals im Haus Unter den Linden ein kleines Buch aus, in dem die für das Kunstwerk „Noch Fragen?“, das unter der Lesesaaldecke zu schweben scheint, verwendeten Vorlagen abgedruckt sind. Und dies sind mehr, als man zunächst meinen möchte: 60 Aluminiumplatten ließ Professor Olaf Metzel von beiden Seiten bedrucken und miteinander verbinden – dafür trug er 120 Zeitungsseiten, Kreuzworträtsel, Deckblätter berühmter Comics, Fotos von Lampen, Ansichten von Inkunabeln, Titelblätter und vieles mehr zusammen – all diese sind in dem Buch abgebildet.



7. 2.000 Zeitungen aus 87 Ländern in 42 Sprachen + vier weitere Volltextdatenbanken

Dank der finanziellen Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) für das von der Staatsbibliothek zu Berlin gepflegte Sondersammelgebiet "Ausländische Zeitungen" konnte jüngst die Datenbank "Library PressDisplay" abonniert werden. Knapp 2.000 Tages- und Wochenzeitungen aus 87 Ländern in 42 Sprachen – und dies sowohl im Volltext als auch im Originallayout – können bis zu 90 Tage nach deren Erscheinen von den bei der Bibliothek eingetragenen Leserinnen und Lesern online gelesen werden. Einzelne Artikel können gespeichert, ausgedruckt oder über soziale Netzwerke weiterverteilt werden. Auch eine maschinelle Übersetzung der Artikel ins Englische oder ins Französische wird angeboten, ebenso wie eine "Vorlesefunktion" für Blinde und Sehbehinderte.

Neben PressDisplay stehen ab sofort auch noch vier weitere Zeitungsvolltextdatenbanken zur Verfügung: das „Daily Mail Historical Archive 1896–2004“, das „Sunday Times Digital Archive 1822–2006“, die Erweiterung des „Times Digital Archive“ auf 1785–2007 und die „African Newspapers 1800–1922“.



8. Benutzerfreundlicher Neuerwerbungsdienst Slavistik

Der „Neuerwerbungsdienst Slavistik“, eines der wichtigen Module des Slavistik-Portals, wurde vollständig überarbeitet und ist jetzt deutlich benutzerfreundlicher gestaltet. Der Umstand, dass mit jedem Aufruf des Dienstes die gesamte Website neu geladen werden musste, ist jetzt dank der Ajax-Technologie beseitigt. Der Neuerwerbungsdienst ermöglicht die Recherche zu allen Neuerwerbungen der slawistischen Literatur, die die Staatsbibliothek zu Berlin im Lauf von über zehn Jahren tätigte, bei ca. 4.500 bis 5.000 bibliographischen Einheiten pro Jahr eine beachtliche Anzahl. Ein wichtiges Element des Dienstes ist die RSS-Technologie – jede Selektion kann als RSS-Feed über den Browser oder einen RSS-Reader abonniert werden. Die Sortierung im RSS-Kanal erfolgt nach Freischaltdatum, die Informationen werden stündlich aktualisiert. Für den Export der Daten stehen die Formate MODS-XML, ISBD, RIS oder BibTex zur Verfügung.

<http://www.slavistik-portal.de/neuerwerbungen.html>



9. Vorträge zur Slavistik-Forschung

Die Osteuropa-Abteilung war in diesem Monat mit zwei Vorträgen in Minsk vertreten: Auf dem Internationalen Slavistenkongress vom 22. bis 25. August stellten Vladimir Neumann, Fachreferent der SBB-PK, und Lukáš Babka, Direktor der Slavischen Bibliothek in Prag, die in enger Kooperation der beiden Institutionen entwickelte Datenbank der Internationalen Slavistischen Kongresse (BibSlavKon) vor. Die Datenbank, die in Berlin gehostet wird, schafft den direkten Zugang zu Publikationen aus 84 Jahren Internationale Slawistik. - Am 28. August erläuterte der Leiter der Osteuropa-Abteilung, Olaf Hamann, auf der Jahreskonferenz der Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen für Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) die Auswirkungen der Neugestaltung der virtuellen Fachbibliothek www.slavistik-portal.de. Unter anderem gibt es jetzt deutlich verbesserte Suchmöglichkeiten einschließlich der originalschriftlichen Suche sowie die stark überarbeitete Anzeige der Neuerwerbungen der SBB zur Slavistik (s. o.).



10. Schenkung an die Kinder- und Jugendbuchabteilung

Am 14. August machte Dr. Antonius Jammers, der ehemalige Generaldirektor der SBB, der Kinder- und Jugendbuchabteilung ein historisches Papiertheater aus seinem Besitz zum Geschenk. Das Theater besteht aus einer Spielbühne, zahlreichen montierten Kulissen und einer großen Anzahl von Spielfiguren aus dem 19. und frühen 20. Jahrhundert. Das Papiertheater bildet eine wichtige Ergänzung zur Sammlung von Theaterbilderbogen in der SBB.



11. Bio-Bibliographische Studie über den Übersetzer Alexander Eliasberg

In der Schriftenreihe „Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz. Veröffentlichungen der Osteuropa-Abteilung“ erschien als 42. Band die Studie „Alexander Eliasberg (1878–1924). Das Werk des fruchtbaren Übersetzers aus dem Russischen und Jiddischen. Zusammengestellt von Hartmut Walravens“.



12. Neue Website der Stiftung Preußischer Kulturbesitz

Seit 28. August ist die gestalterisch und inhaltlich komplett neue Website der Stiftung Preußischer Kulturbesitz online: www.preussischer-kulturbesitz.de. Die SPK stellt darin ihre Aufgaben und Tätigkeiten vor, zu denen gehören das Vermitteln und Erschließen, Erforschen und Erweitern sowie Bewahren und Restaurieren der vielfältigen, hochkarätigen Sammlungen. Mehrere Bildserien stellen die breiten Wirkungsfelder der Stiftung und ihrer Einrichtungen, unter diesen die Staatsbibliothek zu Berlin, vor. Für die rasche Orientierung über die Zugehörigkeit der vielen Institutionen zur SPK und zu deren Lage in der Stadt Berlin wurde für die Website eine Standortkarte entwickelt.



13. Fachbesuche und Führungen

Am 14. August besuchten Germanistik-Professorinnen der Universität Kairo die Staatsbibliothek zu Berlin. Der Leiter der Orientabteilung, Herr Christoph Rauch, gab eine kurze Einführung in die Aufgaben der Orientabteilung und präsentierte ausgewählte orientalische Handschriften. Es schloss sich ein Vortrag über die elektronischen und konventionellen Leistungen der Staatsbibliothek an: Frau Ursula Jäcker, Fachreferentin für Germanistik, stellte die Themen Fernanmeldung für die Benutzung, StaBiKat mit erweiterter Suche, Digitale Bibliothek und germanistische E-Ressourcen vor. Ein Blick in den Lesesaal des Hauses am Kulturforum rundete den Besuch ab.

Am 19. August besuchten 18 Kinder der sechsten Klasse der Grundschule am Tegelschen Ort in Berlin-Konradshöhe zusammen mit ihrer Lehrerin, Frau Kerstin Schimpfky, die Staatsbibliothek. Nach einer kurzen Einführung über das Wesen der Bibliothek erörterte Herr Prof. Dr. Eef Overgaauw, Leiter der Handschriftenabteilung, anhand von mittelalterlichen Handschriften aus dem Bestand der Bibliothek folgende Fragen: Wie wird eine Handschrift geschrieben? Was ist Pergament? Seit wann gibt es Papier in Deutschland? Wie viele Tage braucht ein Schreiber, um eine Bibel abzuschreiben? Wie viele Tierhäute werden benötigt, um eine komplette Bibelhandschrift herzustellen? Warum war es für Künstler im Mittelalter so schwierig, exotische Tiere darzustellen? Welche sind die wichtigsten Unterschiede zwischen Handschriften und gedruckten Büchern? Auf diese Weise wurden die Kinder mit der Geschichte und der Erschließung von kostbaren Sondermaterialien vertraut gemacht.

25 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der International Conference of Cartography, die in diesem Jahr in Dresden stattfand, haben der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin am 28. August einen Besuch abgestattet. Wolfgang Crom, Leiter der Kartenabteilung, führte die Gäste in die Geschichte und vielfältigen Aufgaben anhand ausgewählter Exponate und Demonstrationen der entsprechenden Datenbanken ein, während Dr. Markus Heinz, stellvertretender Leiter der Kartenabteilung, hochkarätige Preziosen der Kartographieggeschichte aus dem Bestand präsentierte und erläuterte. Steffi Mittenzwei, Referentin der Kartenabteilung, erörterte anhand von Karten und Ansichten schließlich das städtebauliche Konzept des Prachtboulevard Unter den Linden und spannte dabei den Bogen zur modernen Architektur des Bibliotheksgebäudes, dessen Glaskubus abschließend in Augenschein genommen wurde.

Für Teilnehmer am 7. Deutsch-Japanischen Youth Summit, welches von der Deutsch-Japanischen Jugendgesellschaft e.V. veranstaltet wird, führte Dr. Ralf Breslau von der Handschriftenabteilung am 29. August 2013 durch die reichhaltigen Bestände des Nachlasses der Brüder Jacob und Wilhelm Grimm und präsentierte vor allem Dokumente zu ihrem Wirken als Märchensammler und Herausgeber der berühmten „Kinder- und Hausmärchen“.

